

weltliche Regierung und den Untergang des Kirchenstaates; es folgen dann die Ausführungen über des Papstes Beziehungen zu den katholischen Staaten und seine Kirchenpolitik gegenüber den vorwiegend akatholischen Staaten; je ein besonderes Kapitel behandelt die Glaubensverbreitung unter Pius IX. und das Vatikanum; den Schluß bilden die Ausführungen über die geistliche Regierung (hier auch über Lehrentscheidungen, Syllabus u. s. w.). Die Darstellung des Pontifikates Leos XIII. schließt an die Schilderung seines Vorlebens und seiner Erhebung eine Darlegung des leoninischen Programmes: seine politische Einstellung, Leo als sozialer Papst, seine Stellung zu den Vereinen und Kongressen, Förderung von Wissenschaft und Kunst; dann schließen sich Kapitel an, in denen seine Kirchenpolitik gegenüber den romanischen Staaten und sein Verhältnis zu den germanischen Völkern und Regierungen (hier über Beilegung des deutschen Kulturkampfes und Leos XIII. Beziehungen zu Wilhelm II.) behandelt wird. Die beiden Schlußkapitel schildern die Förderung des Weltapostolates und des Papstes innerkirchliche Tätigkeit.

Nach Lage der Dinge kann heute eine Darstellung der Pontifikate Pius' IX. und Leos XIII. nicht abschließend sein; daß die Schmidlinsche einen erfreulichen Fortschritt der Forschung bedeutet, bleibt aber bestehen.

Von Einzelausstellungen, wie sie sich bei der Lektüre ergeben, sei abgesehen; es sei bloß erwähnt, daß man bei der Behandlung des österreichischen Konkordates von 1855 eine Berücksichtigung der gegen Hussarek gerichteten „Kritischen Bemerkungen zu einer Geschichte des österreichischen Konkordates“ von Heinrich Singer vermißt.

Breslau.

Franz Xaver Seppelt.

Adolf Kolping. Von Univ.-Prof. Dr Theodor Brauer. 8^o (267). Kevelaer, Butzon u. Bercker. Kart. M. 3.20, in Leinenband M. 3.80.

Der Band eröffnet eine Reihe: *Deutsche Priestergestalten*. Vorbilder katholischer Lebensformung für Klerus und Volk. Herausgegeben von P. Paschalis Neyer, Franziskaner, Ignatius-Jeiler-Haus in Münster. In der klaren Einführung bezeichnet es der Herausgeber als Zweck der Sammlung, Priester, die in Christus gründen, ganze Persönlichkeiten und echte Führer des deutschen Volkes darzustellen. Diese Zielsetzung erfreut in zweifacher Hinsicht. Besonders für die Notzeit gilt Langbehns wegweisendes Wort: „Vorbild wirkt mehr als Vorschrift.“ Sodann ist es mit der Klerusgeschichte im Rahmen der Kirchengeschichte nicht zum besten bestellt. Mag sein, daß Ständebescheidenheit daran Schuld trägt. Jedenfalls betätigt sie sich in diesem Falle an der unrichtigen Stelle, die Leuchte sollte nicht unter den Scheffel gestellt werden (Mt 5, 15). Das katholische Volk und seine Priesterschaft, das Jungvolk voran, hat einen Heißhunger nach heiligen Vorbildern. Nur darf erwartet werden, daß Wahrheit und Begeisterung, Geschichte und Psychologie, katholisches Herz und Kunst der Sprache wirklich gestalten. Alles andere ist Sache kritischer Auswahl.

Wir sind nicht überrascht, an der Spitze dieses Zuges *Adolf Kolping* zu erblicken. Bei vielen andern hätte man gefragt, warum gerade der? Bei Kolping nicht. Er war ja immer unter uns, wir kennen ihn alle. Nicht nur, weil der Herr Kardinal von Köln den Seligsprechungsprozeß dieses Mannes im März 1934 eröffnet hat, weil sein Grab in der Kölner Minoritenkirche eine Pilgerstätte geworden ist, sondern weil sein Werk sich als so wertbeständig und werthaltig erwiesen hat. Er hat die Verwüstungen des entfesselten Wirtschafts-

liberalismus, besonders seine Schändung der Menschenwürde, im Bereich des Handwerkes am eigenen Leib erfahren und ging nicht den Weg, den mit vielen z. B. Weitling gegangen ist, sondern studierte unter schweren Entbehrungen, wurde Priester und der große Helfer seiner früheren Standesgenossen. Kolping war verankert im deutschen, schwer arbeitenden Volk und in der Auffassung vom Priestertum als eines persönlichen Opfers. Daher die Grundgedanken, auf denen sein Werk aufruht, die Gottebenbildlichkeit des einzelnen Menschen, die Kirche als Gottes- und Volksfamilie, die Notwendigkeit der Zuständereform und der Gesinnungspflege. Für diese Gedanken lebte, litt, kämpfte und schrieb Kolping. Erschien ehemals sein Lebenswerk als eine Großleistung für eine — absterbende Sache, so erweist die neue Zeit, wie richtig Kolping als die Kraftquellen jedes Volkes Religion und Volkstum, Familie und Gemeinsinn erkannt hat. Kein Zweifel, Kolping verwirklicht das neuzeitliche Heiligenideal, der Einzelmensch als sittliche Persönlichkeit im Welt- und Kulturleben der Gegenwart, sein Werk erscheint heute als vorausgenommenes Stück einer Reform, um die heute alle Kulturvölker ringen. Dieses gesegnete Menschenleben entwirft Th. Brauer mit der Sachkenntnis des Wissenschaftlers und mit aller Liebe eines Kolpingverehrers. Anmerkungen, eine Kolpingbibliographie und ein Namen- und Sachverzeichnis erhöhen den Wert des Buches. Einer guten Aufnahme können Buch und Reihe versichert sein, denn die lebensfrische katholische Biographie hat heute eine Riesenaufgabe.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

Katholische missionsärztliche Fürsorge Jahrbuch 1934. 11. Jahrgang. Herausgegeben von Prof. Dr C. Becker S. D. S, Direktor des Missionsärztlichen Instituts Würzburg. (176.) Selbstverlag des Missionsärztlichen Instituts.

Trotz seines bescheidenen äußeren Gewandes enthält dieses Jahrbuch wieder eine Reihe von Aufsätzen, die nicht nur in beruflich interessierten Kreisen, sondern darüber hinaus ihre dankbaren Leser finden werden; um so mehr als der Herausgeber sichtlich bestrebt war, Inhalt und Ausstattung des Jahrbuches so zu gestalten, daß es, ähnlich wie die früheren Jahrgänge, auch wieder einer freundlichen Aufnahme sicher sein könnte. Von besonderem Interesse ist wiederum der Jahresbericht des Missionsärztlichen Instituts, der eine anschauliche Schilderung der letzten Entwicklung dieses für das Missionswerk so bedeutsamen Instituts bietet; ebenso die kurze Übersicht über die missionsärztliche Bewegung in Europa und Amerika. Für die hoffentlich zahlreichen neuen Abnehmer des Jahrbuches wäre eine wenn auch nur gedrängte Rückschau auf Ursprung und bisherige Entwicklung des Instituts nicht wenig erwünscht; vielleicht, daß in den weiteren Jahrgängen diese Anregung Berücksichtigung finden könnte. In der beigelegten Bücherschau erhält der Leser kurze, aber gut orientierende Notizen über Neuerscheinungen zu den einschlägigen Fragen. Wir wünschen aufrichtig, daß aus der Lektüre dieses Jahrbuches viele Katholiken Verständnis gewinnen möchten für eine Einrichtung, die in den wenigen Jahren ihres Bestandes schon von solcher Bedeutung für das Missionswerk geworden ist.

St. Gabriel, Mödling.

Prof. F. Böhm S. V. D.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Die Professoren der phil.-theol. Diözesanlehranstalt in Linz. — Preßgesetzlich verantwortlicher Redakteur: Dr Wenzel Grosam, Linz, Harrachstraße 7. — Druck: Kath. Preßvereinsdruckerei Linz. Verantwortlicher Leiter: Franz Stindl, Linz, Landstraße 41.